

Daz ander ob er sin e wip lat.

Daz dritte ob er gotshüser zer
stört. **D**is recht hat er so er ze be-
ser gewiht wirt. vnd tut er da vor
emem bischof vt. oder emem andern
er sol es aler bi dem ersten klagen
dem phallentz grafen. der sol sine
ertzbischofe klagen. vnd der mag
in mit recht bannen.

Wie man den künig erwelet. **Exij.**

Is man einen künig erwelen
wil das sol man tün ze frank-
furth. vnd lat man die fürsten nit in
die stat. so mügen si in mit rechte
wol erwelen vor der stat. vnd als si
den künig kiesen. so sol er die lute
die da inne sint ze achte tün. e. das
er von der stat var. vnd als si sechs
wuchen in der achte sint gewesen.
so sol si der bischof von megenze ze
banne tün. Als si dar inne sint sechs
wuchen vnd einen tag. so sullen si
mit rechte alle bischoffe ze banne wū
vnd wil der künig er mag si bringē
in des habstes pan.

Wer den künig erwelet. **Exiij.**

Den künig sullen erwelen dri
phaffen fürsten vnd vier leyē
fürsten. **D**er bischof von megenz
ist kantzler ze tütischem lande. der
hat die ersten stüme an der wal.

Der bischof von triere die andi

Der bischof von köln die dritte

Vnder den leyen ist d' erst zewelē
an der stüme der phallentz grafē
vom rine des riches truchseze. der
sol dem künig die ersten schizlon

für tragen. **D**er ander an der
stüme ist der hertzog von sachsen
des riches markschalch. der sol dem
künig sin swert tragen. **D**er
bischof von köln der ist kantzler
ze lamparten. **D**er von triere d'
ist kantzler zu dem küngrich ze arle.
das sint dri ampt die hieut zu der
kürē. **D**er dritte ist d' markgra-
ue von brandenburg des riches
kammerer der sol dem künigē wass
geben. **D**er vierde ist der hertzog
von poveru des riches schenke. der
sol dem künigē den ersten becher
tragen. **D**ie vier sullen tütische
man sin von vatter vnd von mut-
oder von emwedime. vnd weime si
in erwelen so sullen si em sprache
gebieten hin ze frankfurth. die
sullen gebieten dem bischof von
megenz bi dem panne. vnd sol si
der phallentz grafē vom rine gebie-
ten by der achte si sullen dar gebie-
ten zu dem gespreche in gesellen
die mit in da welen sullen. dar na-
ch an andi fürsten als vil si in ge-
baten mügen. **D**a von ist der für-
sten ungerade gesezet ob dri an em
genalleit. vier an den andi. das
die dri den vierten sullen volgen.
vnd ic sol die müre volge der müre
volge volgen. das ist an all' kün recht.
E si die fürsten erwelen. **Exiij.**
So si die fürsten erwelen so
sullen si uf den heiligen swin
das si durch lute noch durch leide
noch durch gütes müere das in ge-

Manuscrit sur parchemin. Grandeur : 50 × 36 cm. Notre Fac-simile contient les chapitres sur l'élection du roi. A la fin, fol. 135^v on lit : *Diss buoch ist Henslin Verbers, geboren von Bresslaw, eins des rates und burger ze Friburg in Öchtelant. Der selbe Henslin Verber hiess schriben diss buoch, und hat geschriben Bruoder Gerhart von Franken, barfuossen orden, do man zalt nach Gottes geburt viertzeihen hundert iar und zehen iar.* Le Codex a donc été écrit par Gérard de Franconie, des frères mineurs, en 1410. — Les feuillets sont comptés de façon à ce que, le livre étant ouvert, on a à gauche la foliotation marquée en bleu et à droite la même foliotation en rouge. — Voir la description du manuscrit dans J. Schneuwly, archiviste d'état, dans le *Fribourg artistique à travers les âges*, 1891, planches VI. XIV.

Minuscule gothique. L'écriture se rapproche de la grosse gothique, appelée *lettre de forme*, qui fut employée en particulier pour les Missels et autres manuscrits liturgiques, d'où l'appellation en allemand d'écriture de Missel («Missale» ou «Missale-Schrift»). Pourtant on n'y trouve pas toujours la double brisure des traits des lettres, caractéristique dans la *lettre de forme*; à comparer par ex. *h* dans *ob* (1. 2) avec *h* dans *bischof* (5); *d* dans *das* (12), *der* (15) avec *d* dans *den*, *die* (16. 17); de plus les *e* dans *einen*, *erwelen* (11); comp. aussi *ä*, *ö*, *o* ligues 1. 2. 26. 27. 28. — Certaines lettres, en particulier *r* et *t*, ont souvent des traits d'ornementation déliés; voir par ex. *r* (1. 2), *t* (1. 3. 4), de plus *f* (32. 33), *g* (10. 11. 26). — Les titres de chapitres sont écrits à l'encre rouge (10. 26). Les initiales sont alternativement bleues et rouges : sur notre page *A* est bleu, *D* rouge, *S* bleu. De même les signes de paragraphes (grand *C*) sont alternativement bleu et rouge : ligne 1, le signe est rouge; ligne 2 il est bleu.

Lettres isolées. *a* a la double panse (1). Souvent *i* porte un trait délié, en particulier en liaison avec *m*, *n*, *u*; souvent le trait fait défaut (1—9). Voir la forme de *k* (3. 6). *n* tant en haut qu'en bas est généralement fermé par un trait fin;

n au contraire n'est fermé qu'en bas (1. 2. 4). Sur l'*o* on a un point ou deux traits obliques pour indiquer *ö* (I, 3. 33; II, 5. 8). Voir *sz* (3). Le trait vertical du *t* dépasse de beaucoup la barre; celle-ci se trouve souvent tout entière du côté droit du trait vertical (1. 2. 3). Au commencement des mots *u* et *v* sont la plupart du temps rendus par *v* pointu, dans le corps des mots par *u* rond (I, 4. 5. 15; II, 10. 20; voir des exceptions dans «nüt», I, 13, «tün», I, 23, et dans «uf», II, 35); *ü* est la plupart du temps marqué par *u* surmonté d'un point, une fois par *u* surmonté de deux points obliques (2. 5. 10. 11. 13); l'*o* qui souvent se trouve placé sur l'*u*, est fait d'un petit trait très fin (4. 12). Voir la forme de *y* (col. I, 1. 28. 34), et de *z* (col. II, 1. 6. 7. 8).

Peu d'abréviations. Il n'y a d'abréviations que pour *m*, *n* et *er* (7. 32. 33. 34).

Beaucoup de liaisons de boucles; voir *de* (I, 6), *de* (I, 1. 5. 6), *he* (II, 12. 15), *ho* (I, 8. 20).

Pour la ponctuation aussi bien pour la grande que pour la petite pause on a un point à mi-hauteur des lettres (1. 2. 3. 4).

A la fin des lignes un trait d'union délié (2. 3. 20).

§ Daz ander, ob er sin e-wip lat.
 § Daz dritte, ob er gotshüser zer-
 störet. Disz recht hat er, so er ze kei-
 ser gewihet wirt; und tüt er da vor
 5 einem bischof üt, oder einem andern,
 er sol es aber bi dem ersten klagen
 dem phallentzgrafen; der sol sinem
 ertzbischofe klagen, und der mag
 in mit recht bannen.
 10 **Wie man den künig erwelet.** CXXII.¹⁾
 Als man einen künig erwelen
 wil, daz sol man tün ze Franken-
 furth. Und lat man die fürsten nüt in
 die stat, so mügen si in mit rechte²⁾
 15 wol erwelen vor der stat. Und als si
 den künig kiesent, so sol er die lüte,
 die da inne sint, ze achte tün, e das
 er von der stat var. Und als si sech
 wuchen in der ahte sint gewesen,
 20 so sol si der bischof von Megentze ze-
 banne tün. Als si dar inne sint sechs
 wächen und einen tag, so süllent si
 mit rechte alle bischoffe zebanne tün.
 Und wil der künig, er mag si bringen
 25 in des babstes pan.
Wer den künig erwelet. CXXIII.³⁾
 Den künig süllen erwelen dri
 phaffen fürsten und vier leyen
 fürsten. § Der bischof von Megentz
 30 ist kantzler ze tütschem lande; der
 hat die ersten stimme an der wal.
 § Der bischof von Triere die andern.
 § Der bischof von Kölne die dritten.
 § Under den leyen ist der erst ze welen
 35 an der stimme der phallentzgrafe
 vom Rine, des riches truchseze; der
 sol dem künig die ersten schüzlon

für tragen. § Der ander an der
 stimme ist der hertzog von Sachsen,
 des riches markschalch; der sol dem
 künige sin swert tragen. § Der
 5 bischof von Kölne der ist kantzler
 ze Lamparten. § Der von Trier der
 ist kantzler zû dem küngrich ze Arle.
 Daz sint drü ampt die hörent zû der
 küre. § Der dritte ist der markgra-
 10 ve von Brandenburg, des riches
 kamerer; der sol dem künige wasser
 geben. § Der vierde ist der hertzog
 von Peyern, des riches schenke; der
 sol dem künige den ersten becher
 15 tragen. § Die vier süllen tütsche
 man sin von vatter und von müter
 oder von einwederme. Und wenne si
 in erwelen, so süllen si ein sprache
 gebieten hin ze Frankenfurt. Die
 20 süllen gebieten dem bischof von
 Megentz bi dem panne, und sol si
 der phallentzgrafe vom Rine gebie-
 ten by der ahte. Si süllen dar gebie-
 ten zû dem gespreche ir gesellen,
 25 die mit in da welen süllen; dar na-
 ch den andern fürsten, als vil si ir ge-
 haben mügen. Da von ist der für-
 sten ungerade gesezset: ob dri an ein
 gevallent, vier an den andern, das
 30 die dry den vieren süllen volgen.
 Und ie sol die minre volge der mere
 volge volgen. Daz ist an aller kür recht
E si die fürsten erwelen. CXXIV.⁴⁾
 So si die fürsten erwelen, so
 35 süllen si uf den heiligen swern,
 daz si durch libe noch durch leide
 noch durch gûtes miete, das in ge-

¹⁾ Corrigé de CXII. ²⁾ Il semble que les traits après *rechte* nient été faits pour remplir la ligne (comp. pl. 107). ³⁾ Corrigé de CXIII. ⁴⁾ Corrigé de CXIV.